

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 63 (1937)
Heft: 19

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

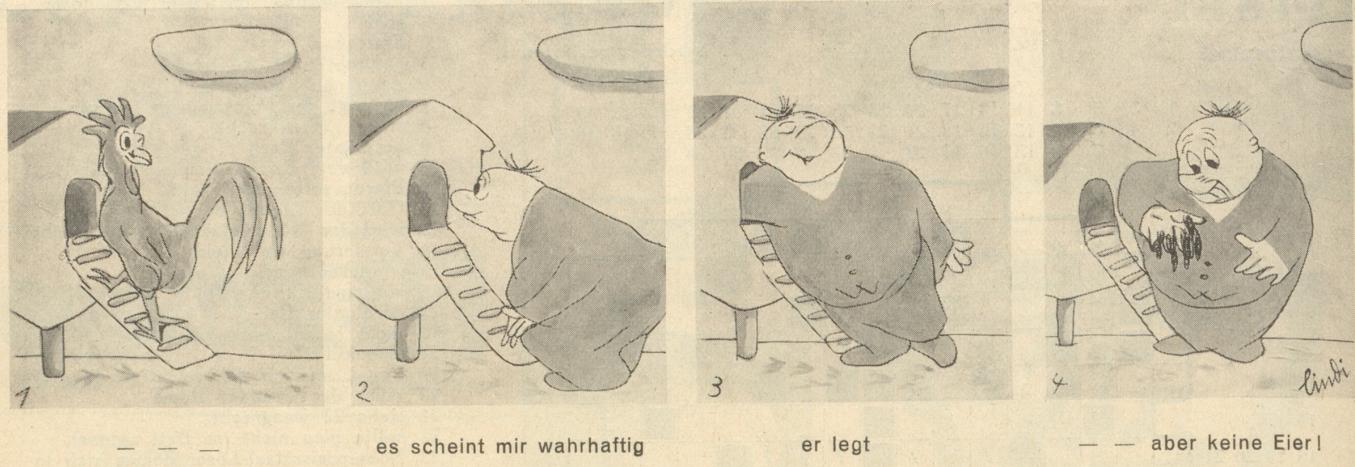
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Eine Begegnung

Heute traf ich meinen Freund Fridolin Schluckalls. Ich erschrak über sein Aussehen. Sein Gesicht strahlte einen überirdischen Glanz von erschreckender Unheimlichkeit aus. Ich sagte mir, entweder ist er verrückt oder unsagbar glücklich.

Er las mir die Frage aus den Augen und sprach mit einer Stimme, die aus einem himmlischen Jenseits zu kommen schien: «Freund, lass dich umarmen, denn ich bin filmkinoselig!»

Wortlos starr sah ich ihn an; er aber lächelte und fuhr fort: «O du ärmlster aller Armen! Der du noch nie einen Grossfilm mit rasender Spannung erwartet hast! Der du nicht weisst, dass es Filme gibt, die zu allen Menschenherzen sprechen; die wie brausender Hochgesang mit elementarer Wucht alle Herzen in Bann schlagen, so dass die Menschen des Atems beraubt in der Schönheit zu erstickten glauben. O du weisst nicht, wie ein Film die kühnste Sprache führen und das heisse Blut zum Quell

der sündhaftesten Leidenschaften aufpeitschen kann. Du ahnst nicht, dass es in Großstädten Elendsviertel gibt, wo die Rassen der Erde sich untereinander mischen und das Laster und das Verbrechen ihre Heimstätte haben. Und wie inmitten dieser menschlichen Hölle eine einsame Blume erblühen kann, die im Sumpf der Verkommenheit das Wunder der Liebe als kurzer Lichtblick erblickt. Armer Mensch — —»

Ich unterbrach ihn vorsorglich und sagte: «Du magst recht haben; ich besuche wirklich selten einen Kino.»

Da lächelte Fridolin Schluckalls selig und versetzte mitträumerischem Augenaufschlag: «Du irrst dich hundertprozentig, wenn du glaubst, ich sei ein eifriger Kinobesucher. Nein, nein, durchaus nicht! Aber — — ich lese alle Kino-Inserate und die machen mich so filmkinoselig und führen mich in das Wunderreich des siebenten Himmels, wo die Glückseligkeit in hundertprozentiger Reinlösung in die hintersten Winkel der Herzen geträufelt wird!»

Mit diesen Worten nahm Fridolin Schluckalls von mir Abschied. Ich seufzte. Und murmelte: «Unheilbar!»

Er aber schien dahinzuschweben wie eine Gestalt aus den unerreich schönen Gefilden der Seligkeit, wo Intrigen und Sünden der Liebe in herrlicher Süsse gemixt werden.

Josef Wiss-Stäheli

Nur für Automobilisten

Unterwegs zu einer Skitour, sitze ich irgendwo an einer Landstrasse zur Mittagszeit auf dem Trittbrett meines Wagens und verzehre mein mitgeführt Essen. Da kommt eine ziemlich verlumpte Gestalt des Wege dahier, schaut mich an und meint: «En Guete, Herr Kollege». Ich schaue den Landstreicher ziemlich erstaunt an, worauf er erklärend hinzufügt: «Ja, mir mached doch bei d'Strass unsicher!»

-rie

Landesausstellung.

«Weisst du, ich freue mich unbändig auf die Landesausstellung 1939.» «Was, heute schon?» «Warum nicht. 1939 sind wir 10 Jahre verheiratet und du hast mir versprochen, ich dürfe mir am 10. Hochzeitstag etwas ganz Schönes wünschen.» «Dabei bleibt's auch. Was hat aber dein Wunsch mit der Landesausstellung zu tun?» «Ich werde mir auf der Ausstellung einen Orientteppich aussuchen.» «Aber du Aeffchen, auf der Landesausstellung werden nur Produkte der Schweiz ausgestellt.» «So, keine Orientteppiche? Gut, dann gehen wir zu Vidal an der Bahnhofstrasse in Zürich.»

Zu schicken an die
Redaktion des Nebelspalter
Zürich
Bahnpotrfach 16 256

Muss auf eine 10er Postkarte geklebt werden, da die Post den losen Ausschnitt nicht annimmt. (Nicht in verschlossenem Couvert senden!)